

Was ist "Arbeit" und wie funktioniert Vergesellschaftung durch Arbeit?

Von der Wortgeschichte her steht „Arbeit“ in den meisten europäischen Sprachen für Mühe und Anstrengung. Einige mögen sich an den Beginn des Nibelungenliedes erinnern: "Uns ist in alten mæren wunders vil geseit, von helden lobebæren, von grôzer arebeit." (Uns wird in alten Erzählungen von vielen Wundern berichtet: Vom Lobpreis der Helden, von großer Not.)

In unserem Alltagssprachgebrauch benutzen wir mindestens vier verschiedene Begriffe von „Arbeit“. Er kann schlicht meinen, dass man zu tun hat. Etwas enger gefasst meint Arbeit all die Tätigkeiten, die gesellschaftlich wichtig oder notwendig sind, die getan werden müssen, wenn eine Gesellschaft funktionieren soll. Manche dieser Tätigkeiten werden bezahlt und dann ist Arbeit Erwerbsarbeit. So wird der Begriff meistens verwendet. Dabei verkaufen Arbeitnehmer*innen ihre Arbeitskraft und Arbeitgeber*innen bestimmen darüber, was sie genau damit machen. Letzteren gehört dann auch das, was da in der konkreten Arbeit geschaffen wird. So gesehen ist Arbeit also das, was den Kapitalismus am Laufen hält.

Die unterschiedlichen Begriffe sind kein rein sprachliches Problem, sondern sie verweisen auf etwas sehr Tiefgehendes: Mit Erwerbsarbeit verdienen wir das Geld, das wir brauchen, um an den allermeisten übrigen Formen des gesellschaftlichen Lebens teilhaben zu können. Und nicht nur über das Geld ermöglicht uns die Erwerbsarbeit gesellschaftliche Kontakte, auch ganz im real finden viele Menschen die meisten ihrer Freunde und Bekannten am Arbeitsplatz. Die soziale Bedeutung von Erwerbsarbeit geht deshalb so weit, dass wir auf die Frage: "Was bist du?" mit einem Satz antworten, der sagt, was wir zum Zweck des Geldverdienstes tun: "Ich bin Verkäuferin." Oder gar: "Ich bin nichts, ich bin nur Hausfrau."

Überlegungen zur Zukunft der Arbeit

https://www.werner-raetz.de/fileadmin/user_upload/Autor/bge/Zukunft_der_Arbeit.pdf

kürzer auch in: BGE - woher, wozu, wohin, Exkurs S. 19

<http://www.agspak-buecher.de/Werner-Raetz-Hardy-Krampertz-Bedingungsloses-Grundeinkommen-woher-wozu-und-wohin>